

# Handlungsansätze für Blühwiesen, Grün- Ausgleich- und Eh-da Flächen der Stadt Mayen

## Zur Erhaltung der Artenvielfalt von Flora und Fauna

### Bedeutung von Blühflächen in unseren Städten

Um eine Zunahme der Wiesenblumen und der Insektenbeständen zu gewährleisten, (so zeigen Studien in Bayern und in der Schweiz sowie ein Biodiversitätsmonitoring der Stadt Würth) ist eine verändertes Mahdverhalten notwendig. Es konnte nachgewiesen werden, dass sich Flora und Fauna in kurzer Zeit erholen, und die Zahl der Individuen sich deutlich erhöht. Bei gleichzeitiger Verbesserung des Stadtbildes durch mehr Blühflächen. Es entstehen auch weniger verdorrte Flächen in den Sommermonaten. Ebenso entsteht eine höhere Feinstaub-Filterwirkung durch die Wiesen.

Die Studien von Würth und Bayern lassen die Schlussfolgerung zu, das es durch mehr Blumenwiesen zu eine Zunahme von Wildbienen, Singvögel und Schmetterlingen durch verbesserte Nahrungsquellen kommt.

Auf dieser Basis soll ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess eingeleitet werden, der letztlich zu einer deutlichen Erhöhung der Artenvielfalt und ggf. Senkung der Betriebskosten in der Kommune führen soll.

### Was nützen die Blühflächen-Streifen?

1. Sie helfen mit ein permanentes Blütenangebot zu schaffen, denn oft sind noch viele Wiesenblumen am Blühen wenn gemäht wird – auch in Ökowiesen. Insbesondere beim zweiten Schnitt! Zudem werden Ökowiesen beim ersten Schnitt oft alle gleichzeitig gemäht. Damit verschwindet auf einen Schlag das gesamte Blütenangebot, auf das viele Insekten überlebenswichtig angewiesen sind.
2. Sie stellen wichtige Strukturen bereit: Netzspinnen beispielsweise brauchen stabile Stängel zur Befestigung ihrer Netze. Heuschrecken ziehen sich je nach Witterung in ungemähte Streifen zurück, um das für Sie optimale Mikroklima aufzusuchen. Feldhasen oder Reptilien und vielen anderen Tierarten können die Streifen als Deckung vor Raubfeinden dienen. Bodenbrütenden Vögel ermöglichen die Streifen, ihre Brut, allenfalls ihre zweite Brut aufziehen (z.B. Braunkehlchen). Viele Insekten benutzen zur Ablage ihrer Eier Pflanzenstängel (z.B. Goldschrecke), so dass ihr Nachwuchs die Mahd oft nicht überlebt, oder sie brauchen im Herbst die hohlen Pflanzenstängel zur Überwinterung (z.B. viele Käferarten). All diesen Tieren dürfte bereits der kleine geforderte Flächenanteil von 5-10% genügen, um ihre Populationen zu erhalten. Und von den Streifen aus die übrige Wiesenfläche

wieder zu besiedeln, wenn dort die Vegetation wieder nachgewachsen ist und damit die Lebensbedingungen für sie wieder günstig sind.

3. In den Streifen können insbesondere spät blühende Pflanzenarten absamen. So blühen manche Wildblumen Arten erst im August oder gar September bis Oktober. Eine ganzflächige Herbstmahd verunmöglicht ihnen ein Absamen. Deshalb kommen einige Arten fast nur (noch) auf Weiden vor.

### **Möglichkeiten bei der Bewirtschaftung von Blühflächen:**

#### **Altgrasstreifen od. Mosaikmahd :**

**Auf größeren Flächen ist es wichtig Altgrasstreifen als Rückzugsort für Insekten und Säugetiere sowie aussamende Pflanzen zu schaffen.**

#### **Rotationsbrache:**

**Über 3 Jahre. Durch versetzten der Altgrasstreifen wird ermöglicht das Tiere und Pflanzen, auf der Fläche überdauern oder gar zu überwintern.**

#### **Schnittzahlreduzierung:**

**Je nach Beschaffenheit der Blumenwiesen ist nur eine einmaliger maximal zweimalige Mahd notwendig. Was im Einzelfall je nach Zustand, blühverhalten und Artenvielfalt entschieden werden sollte.**

#### **Verzögerung:**

**Im Hinblick auf das Überleben viele Jungvögel, sollte die erste Mahd frühestens Mitte Juli beginnen.**

### **Maßnahmen zur Bewirtschaftung von Blühflächen:**

**Mähbalken haben sich in zahlreichen Untersuchungen als für die Flora und Fauna schonendste Mahdvariante heraus gestellt.**

**Das mehrfache Wenden des Mähgutes soll vermieden werden.**

**Da dadurch wichtige Strukturen für Netzspinnen und Heuschrecken zerstört werden können.**

**Ein Ausreifen der Blütenstände vor dem Abräumen ist durch ein bis zwei Sonnentage nach der Mahd zu gewährleisten, da in dieser Zeit die Nachreife des Saatgutes erfolgen kann.**

**Wichtig ist der Schnitt in 10 cm Höhe und eine nicht zu schnelle Fahrweise.**

**Damit flüchtende Tiere und Insekten eine Fluchtchance haben.**

**Wichtig ist im Hinblick auf flüchtende Tiere auch eine konsequente Mahdrichtung.**

**Von innen nach außen oder von rechts nach links in Streifen.**

**Aus Rücksichtnahme auf blütenbesuchende Insekten wird empfohlen, bei bedecktem Himmel und kühler Witterung beziehungsweise in den frühen Morgen- oder Abendstunden zu mähen.**

**Aussaats von Wiesendrusch als Erschließung und Erhaltung von genetischen Ressourcen in der Region ist eine Möglichkeit Blühflächen mit regionalem Saatgut zu erhalten oder zu erweitern.**

### **Versuchsflächen in Mayen :**

**Ausgleichsfläche Friedhof Erweiterung**

**Ausgleichsfläche Hausener Tal**

**Alte Andernacher-Straße hinter Holzlagerplatz**

**Hauptfriedhof Einebnungsflächen**

**Freizeitzentrum Teilflächen**

### **Umsetzung der Maßnahmen:**

**Schonendes mähen mit einem Balkenmäher oder Kreiselmäher.**

**Je nach Möglichkeit und Größe der Fläche 5 bis 10 % Altgrasstreifen bei der Mahd stehen lassen.**

**Je nach Größen und Zustand der Flächen eine Rotationsmahd über 3 Jahre durchführen**

**Festlegung der Mähintervalle und des Zeitraumes für Blühwiesen, Grün-Ausgleich und E da Flächen.**

**Für kleine Blumenwiesen in der Stadt steht ein AS Wiesenmäher zur Verfügung**

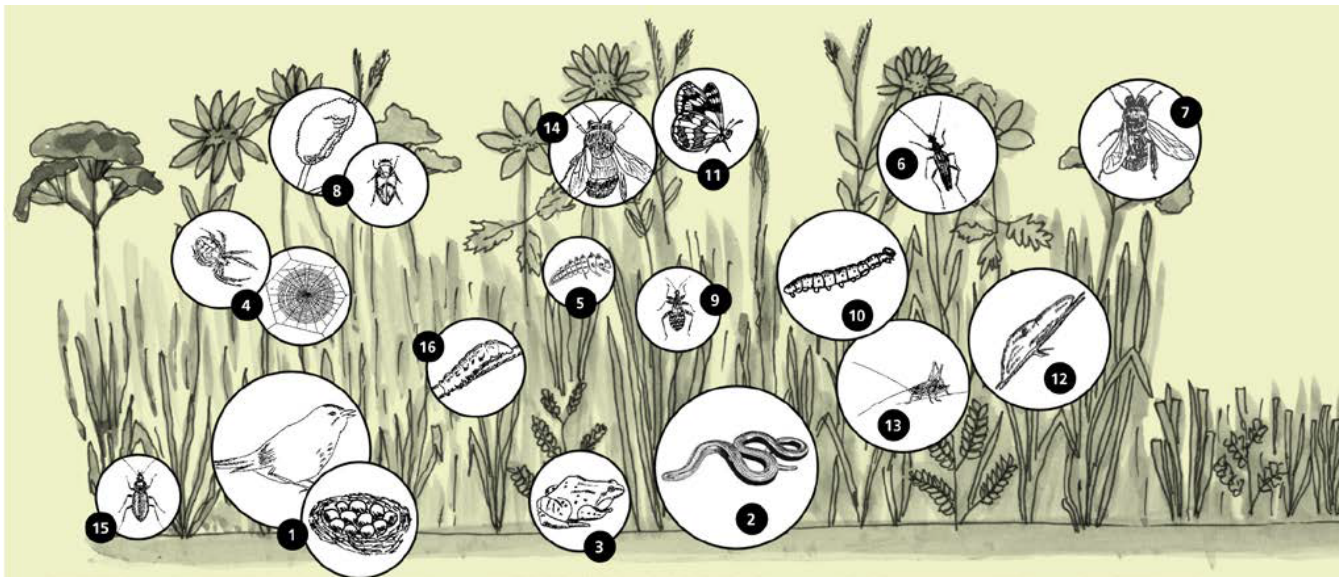
**Wünschenswert wäre ein Anbau-Balkenmäher an den vorhandenen Agria- Einachser**

**Da jedoch zurzeit größere Schnittmaschinen der Stadt nicht zu Verfügung stehen.**

**müssten diese Maßnahmen durch externe Vergabe an Landwirte oder Landschaftspfleger erfolgen.**

**In der Vergangenheit wurden größere Pflegemaßnahmen durch Mulcharbeiten von externen Firmen durchgeführt.**

**Daher ist eine verändertes Mahdverhalten nach neusten Erkenntnissen notwendig da es zu mehr Biodiversität führt.**



1. Braunkehlchen: Brütet von Mai bis Anfang August in blumenreichen, vielfältigen und extensiv genutzten Wiesen.
2. Blindschleiche: Oft in verfilztem Gras oder in Grashaufen.
3. Grasfrosch: Lebt im Sommer am Boden von feuchten Wiesen und Wäldern.
4. Radnetzspinne: Hängt Netze im hohen Gras auf und überwintert im Eistadium.
5. Marienkäferlarve: Larve und ausgewachsener Käfer leben in der Vegetationsschicht.
6. Bockkäfer: Adulte ernähren sich oft von Blütenpollen; bei einigen Arten entwickelt sich die Larve in Stängeln von Kräutern.
7. Honig- und Wildbienen: Sammeln Pollen und Nektar auf Blüten von Nutz- und Wildpflanzen.
8. Wiesenschaumzikade: Larve entwickelt sich in Schaumtropfen an Wiesenpflanzen.
9. Sichelwanze: Jagt in der Vegetation magerer Wiesen kleine Insekten.
10. Dickkopffalterraupe: Als Raupe in der Vegetation, verpuppt sich in bodennahem Gespinst.
11. Schachbrettfalter: Raupe frisst Gräser, der Schmetterling saugt Nektar im Blütenhorizont.
12. Widderchen: Verpuppt sich in Kokon an Halmen.
13. Heuschrecken: Larven und Adulte an Blättern und Halmen in der Wiese; Eier meist im Boden, aber auch in Pflanzenstängeln.

14. Hummel: Nistet zum Teil am Boden und besucht Wiesenblüten.
15. Laufkäfer: Meist bodenlebende tag- oder nachtaktive Käfer.
16. Schwebfliegenlarve: Larve frisst Blattläuse in der Krautschicht; ausgewachsenes Tier häufig auf Blüten.

Abb. 3: Beispielhafte Auswahl von Tierarten, die von einer Mahd betroffen sind (nach Schiess-Bühler et al. 2011, © AGRIDEA).

**Wolfgang Seul Gärtnermeister „Mayen Stadt der Bienen“ August 2020**